JAHRGANG 02 AUSGABE **02.2021**
HERAUSGEBER: SPD ORTSVEREINE HAUSEN/INDUSTRIEHOF UND PRAUNHEIM/WESTHAUSEN

MEHR FRANKFURT WAGEN

AUSGABE 2 zur KOMMUNAL-WAHL 2021

GRÜN MUSS MAN SICH LEISTEN KÖNNEN

30 JAHRE AN DER MACHT, ABER NIE IN DER VERANTWORTUNG

Wir wissen, Klimaschutz ist lebenswichtig. Jede Veränderung unseres Klimas hat drastische Folgen. Gerade in großen Städten, wie Frankfurt, kämpfen wir zunehmend gegen erhöhte Luftbelastung, Sommersmog, steigende Temperaturen mit Hitzestress, Wassermangel und extremes Wetter.
Wir wissen aber auch, dass wirkungsvolle Veränderungen nur stattfinden, wenn ökologisches und soziales Klima im Gleichgewicht sind. Sichtbar ist das bei der vielfach geforderten Verkehrswende: Mobilität muss finanzierbar sein und Menschen brauchen bezahlbaren Wohnraum, um über kurze Wege zu ihren Arbeitsplätzen zu kommen.
Genau diesen Ansprüchen folgt die Politik der beiden SPD-Dezernenten für Verkehr sowie für Planung und Wohnen. Klaus Oesterling und Mike Josef haben in den letzten fünf Jahren mehr für Radwege, Öffentlichen Personen Nahverkehr (ÖPNV), Wohnungsbau und bezahlbare Mieten getan als grüne Dezernenten in den 30 Jahren zuvor.
Beide haben mit Beginn ihrer Amtszeit ein Erbe der Untätigkeit von grünen Dezernenten übernommen. Oesterling hat die Privatisierung der Busverkehre wieder zurückgenommen, neue Planungen für den ÖPNV auf den Weg gebracht und ist die Reduzierung des Innenstadtverkehrs angegangen. Mike Josef hat durchgesetzt, dass private Bauträger bei Neubauprojekten mindestens 30% geförderten Wohnraum schaffen müssen. Bei der städtischen Wohnbaugesellschaft sind es sogar 40%. Zudem konnte der von Oberbürgermeister Feldmann vorgeschlagene Mietenstopp bei der ABG endlich umgesetzt werden.
Eine besondere Rolle bei der Vereinbarkeit von Sozialem und Ökologie spielen die Planungen für neue Wohnungen im Frankfurter Nordwesten und das Wohnbauprojekt „Günthersburghöfe“ im östlichen Bereich des Nordend. Für beide Vorhaben gibt es Planungsentwürfe, die Kaltluftschneisen berücksichtigen, neue Grünanlagen entstehen lassen und den Flächenverbrauch auf ein Minimum reduzieren.
Die Grünen haben sich nun aus dem Projekt „Günthersburghöfe“ verabschiedet, weil ihre Nordend-Klientel um privatisierte Freiflächen fürchtet. Ähnliches ist für den neuen Stadtteil im Nordwesten zu befürchten, sollten nach der Kommunalwahl CDU und Grüne alleine das Sagen haben. Für den Neubau der Europäischen Schule, vehement von der EZB betrieben und für eine bestimmte Klientel gedacht, geben die Grünen Teile des Grüngürtels in den Mainwasen auf. Die Mieterhöhungen der mehrheitlich im Besitz des Landes Hessen befindlichen Nassauischen Heimstätte verteidigen sie, ist eben nicht ihre Klientel. Wie in den vergangenen 30 Jahren geht es den Grünen um Machterhalt, auch wenn der soziale Ausgleich auf der Strecke bleibt. Dazu müssen die Grünen eine Wähler-Klientel bedienen, wie sie letztens die Süddeutsche Zeitung beschrieb :
“Ihre Klientel ist eine, die das Gemisch aus ein bisschen Öko, ein bisschen Frieden und ein bisschen Menschrechte reizvoll findet und sich das Grünsein auch leisten kann.“
Eine Politik für Menschen mit kleinem Einkommen verbindet beides: Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit. Dafür steht die SPD!

SPD

UNSERE ORTSTEILE

Praunheim

RAHMENPLAN PRAUNHEIM UMSETZEN

ZUKÜNFTIGE NUTZUNG DER ALTEN PRAUNHEIMER WERKSTÄTTEN

Die Praunheimer Werkstätten sind vor fünf Jahren in ein neues Gebäude ins Gewerbegebiet an die Heerstraße gezogen. Die SPD vor Ort hat sich sehr für den Verbleib dieser traditionsreichen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen eingesetzt.
Der mit breiter Bürgerbeteiligung im Stadteil entstandene Rahmenplan Praunheim sieht für das alte, denkmalgeschützte Gebäude im Ortskern eine künstlerisch-kreative Nutzung vor. Dafür engagiert sich im Stadtteil auch der Verein Kunstwerk Praunheim e.V..Noch bis 2024 wird das Gebäude aber wohl für die Unterbringung von geflüchteten Menschen benötigt, die dort seit 2016 untergebracht sind.
Die SPD freut sich sehr über die ungebrochen breite Unterstützung der Prauheimerinnen und Praunheimer für die geflüchteten Menschen. Der Frankfurter Verein für soziale Heimstätten macht dort bislang großartige Arbeit. Viele Freiwillige engagieren sich und mit dem Jugendclub Praunheim und der Ansiedlung von Künstlerinnen und Künstlern ist es gelungen, auch andere Nutzungen zu integrieren.
Die SPD setzt sich dafür ein, dass nach dem Auslaufen der jetzigen Vereinbarung im Jahr 2024 die im Rahmenplan vereinbarte Nachnutzung als kulturelles und kreatives Zentrum des Stadtteils erfolgt. Das ist den Praunheimerinnen und Praunheimer versprochen worden.
Eine weitere Verlängerung der bisherigen Nutzung wird von der SPD daher abgelehnt. Die große Sympathie und die Solidarität für die Unterbringung geflüchteter Menschen würde dann zum Nachteil der Bürgerinnen und Bürger ausgenutzt.

UNSERE ORTSTEILE

Hausen

EINE MITTE FÜR HAUSEN

In früheren Zeiten war Hausen als Mühlendorf bekannt. Auch heute sprechen viele Hausener liebevoll von ihrem Dorf. Andere wiederum sagen, dass ist doch nur noch ein Schlafdorf – das Leben spielt sich woanders ab. Da ist was dran, Hausen fehlt die Mitte, der Treffpunkt, die „Piazza“.
Ein lebendiges Hausen braucht einen lebendigen Ortskern, der zu einem positiven Selbstverständnis und zur Lebensqualität ihrer Bewohner beiträgt. Es geht um Orte der Begegnung, des Austauschs und der Identifikation. Dazu braucht es den Erhalt und die Entwicklung lebendiger und identitätsstiftender Ortskerne und einladender Stadträume. Stattdessen sind Ortskerne – so auch in Hausen in vielfältiger Weise mit Funktions-verlusten und verkehrlichen Proble-men belastet.
Mitten im Stadtteil liegt der alte Hausener Friedhof, eine „ungestaltete Fläche mit wenig Aufenthaltsqualität“ wie es selbst in einer Stellungnahme des Magistrats heißt. Nach den Plänen des Grünflächenamtes soll dort ein Kinderspielplatz entstehen, was angesichts der fehlenden Spielmög-lichkeiten im Ortskern mehr als sinnvoll ist. Verfolgt man jedoch die Idee der Aufwertung und der Gestaltung attraktiven und identitätsstiftenden öffentlichen Raums, ist zu befürchten, dass mit dem bescheidenen Vorschlag des Grünflächenamtes die Chance einer umfassenden Gestaltung einer Dorf-Mitte in und für Hausen nicht gesehen und deshalb vertan wird.

So könnte die Neugestaltung des Bereiches um den alten Friedhof, was auch die Chance zu einer veränderten Verkehrsführung umfasst, mit einer neuen Gestaltung der Straße Alt-Hausen verknüpft werden.
Diese sollte z.B. mehr Begrünung, eine bessere Lichtsituation sowie kleine Aufenthaltsflächen und Sitzgelegenheiten anstelle von Parkplätzen schaffen.
Der begeistert angenommene Sitzbereich vor der Bäckerei in Alt-Hausen war im letzten Sommer ein deutliches Beispiel für Bedarf und Wünsche an öffentlichen Raum.
Hausen braucht ein integriertes Entwicklungskonzept, das in einem Beteiligungsprozess Vorstellungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger aufnimmt, um Raum für Lebensqualität und Lebendigkeit in der Orts-Mitte zu schaffen.

Diskussion mit Ina Hartwig, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft und Kulturschaffenden

NOTFALL-FONDS FÜR KULTUR-SCHAFFENDE

24. FEBRUAR 2021, 19—21 UHR
PER STREAM AUS DER HAUSENER BROTFABRIK

Diskussion mit Ursula Busch, Vorsitzende der SPD-Fraktion und Mike Josef, Planungsdezernent

MEHR NORDWESTEN WAGEN

03. MÄRZ 2021, 19—21 UHR
PER STREAM AUS DER HAUSENER BROTFABRIK

Weitere Infos unter www.spd-frankfurt-hausen-praunheim.de

THEMA

Mohamed Seddadi in die KAV

Am 14. März werden auch die Vertreter*innen für die Kommunale Ausländer*innen-Vertretung (KAV) gewählt. Wahlberechtigt für die KAV sind Bürger*innen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Mit der KAV können sie ihre Inter-essen gegenüber der Stadt Frankfurt geltend machen.

Mohamed Seddadi, Hausener Bürger und Geschäftsführer der Islamischen Gemeinde Frankfurt e.V. Abu Bakr Moschee, kandidiert für die Liste 11/SPD auf Platz 13.

Wir haben Mohamed Seddadi einige Fragen zu seiner Kandidatur gestellt.

*Mohamed, wozu ist es gut, dass es eine KAV gibt? Die KAV ist als beratendes und antragsberechtigtes Gremium ein wichtiges Sprachrohr für unsere Bürger*innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Es ist enorm wichtig, dass alle Frankfurter*innen mit Migrationsgeschichte die Möglichkeit haben, in unserer Stadt sozial sowie politisch zu partizipieren. Es ist für mich der erste Schritt in Richtung Gleichstellung.*

Du kandidierst auf der Liste 11 /SPD. Was sind Eure Ziele für die Arbeit in der KAV? Wir setzen uns für eine gerechte und solidarische Geflüchteten-Politik ein. Frankfurt soll zusätzlich Geflüchtete aufnehmen. Wir haben Platz und Kapazitäten. Uns ist wichtig, Migrantenvereinen eine Basis und eine Plattform zu schaffen. Kultur und Vereinsarbeit müssen bezahlbar sein. Jeder Stadtteil sollte ein Zentrum für kulturelle Begegnun haben. Was ist Dein ganz persönliches Anliegen in der KAV? Solange es kein Kommunalwahlrecht für alle gibt, will ich als Vorbild für Menschen mit Migrationshintergrund zeigen, wie ich Demokratie lebe. Mir ist der Zusammenhalt, dass Menschen gut im Austausch sind sehr wichtig und je besser sich die verschiedenen Kulturen kennen, umso leichter fällt das Zusammenleben. Insbesondere die Themen Islamfeindlichkeit und Anti-Semitismus sind mir wichtig. Außerdem ist mir wichtig, dass es für die Moscheevereine einen festen Ansprechpartner bei der Stadt gibt.

Aus Deinen verschiedenen Funktionen sind Dir die Bedürfnisse nach Deutschland eingewanderter Menschen sehr vertraut. Was bedeutet für Dich Integration? Die wichtigste Voraussetzung ist für mich die Möglichkeit gesell-schaftlich zu partizipieren. Bildung muss für Kinder kostenlos sein. Die Beitragsfreiheit für Kindergartenplätze schafft Chancengerechtigkeit Gut, dass die SPD dafür gesorgt hat, dass alle Kinder in Frankfurt kostenfreien Zugang zu Museen und Zoo sowie in die städtischen Schwimmbäder haben. Du bist seit vielen Jahren in der Abu Bakr Moschee engagiert. Zurzeit wird das Moschee-Gebäude erweitert. Was sind Eure Pläne? In der Gemeinde spielt die Jugendarbeit eine große Rolle. Mir liegt es am Herzen, die Jugendarbeit zu professionalisieren und die Präventionsarbeit zu verbessern, deswegen bauen wir gerade ein Jugendzentrum..

Mohamed Seddadi.

AKTUELLES

MEHR FRANKFURT WAGEN

DER ZEIT VORAUS SEIN

Frankfurt ist eine Stadt der Ankunft und der Zukunft. Die letzten 100 Jahre unserer Stadtgeschichte zeigen – wohl so stark wie in kaum einer anderen Metropole –, dass die Kontinuität, die Frankfurt begleitet, seine permanente Veränderung ist. Gerade in Zeiten des Wandels und der Umbrüche haben die Menschen in unserer Stadt jedoch immer auch Sicherheit, Chancen und ein Zuhause für sich und ihre Familien gesucht und gefunden.

Unverzichtbare Voraussetzung dafür war und ist neben dem starken bürgerschaftlichen Engagement, dem Zusammenhalt der Frankfurter*innen seit jeher eine Politik, die einen klaren Willen zur Gestaltung der Zukunft hat.

Für diesen unbändigen Gestaltungswillen stehen wir als Frankfurter Sozialdemokratie.

Ob es die Einführung der U-Bahn war, viele Maßnahmen für die wirtschaftliche Stärke Frankfurts als Banken- und Dienstleistungsstadt, die Entstehung des Museumsufers, die Ordnung der Hochhausgestaltung mit dem Ergebnis unserer einmaligen Skyline-Krone oder der Entwicklung unserer jüngsten Stadtteile. Gegen alle Widerstände haben Sozial-demokraten mit solchen Weichenstellungen dafür gesorgt, dass sich Frankfurt zu einer vielfältigen weltoffenen und attraktiven Metropole entwickelt hat. Selbstbewusst können wir deshalb sagen:

Es war schon immer besser für Frankfurt, wenn wir regieren.

Frankfurt ist eine pulsierende Metropole voller Kreativität, Ideen, Chancen, spannender Perspektiven, diversen Stadtteilangeboten, aber eben auch eine Stadt voller Gegensätze. Gleichzeitig sind es die Nachbarschaften, die Ruhepole, die kleinteiligen Strukturen und die Urbanität, die unsere Stadt ausmachen, ihr Charakter und Geborgenheit verleihen. In einer großen Stadt wie Frankfurt verdichten sich zugleich die drängenden globalen Herausforderungen. Seit Ausbruch der Corona-Krise mussten viele Frankfurter*innen schmerzlich erfahren, wie schnell sicher Geglaubtes fundamental in Frage stehen kann. Der einzigartige Charme Frankfurts, das Gesicht unserer Stadt, mit seinen kleinteiligen und urbanen Strukturen, seinem pulsierenden öffentlichen Leben, mit dem Handel und seinen Gewerbetreibenden, Kulturschaffenden oder Gastronomen droht verloren zu gehen, wenn wir jetzt nicht die richtigen Weichen stellen. Gerade in solchen Zeiten sind Solidarität und gemeinsames entschlossenes Handeln zentral.

Wir stehen als SPD Frankfurt für diese Solidarität und werden überall unterstützen, wo Hilfe gebraucht wird.

Wir werden weiter mit Kraft und Augenmaß gerade jetzt in die Infrastruktur investieren und die Menschen in unserer Stadt unterstützen, damit nicht in der Krise ein Stück Frankfurt verloren geht. Dazu brauchen wir mehr Investitionen in bezahlbare Wohnungen, Schulen, Kitas, Digitalisierung, in unseren Grün-Gürtel, in die breite Kulturlandschaft, den Radverkehr, die U-Bahn und Straßenbahnstrecken. Wir brauchen mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt, fußgängerfreundliche Stadtteile.

Die letzten Jahre haben gezeigt: wir Sozialdemokrat*innen haben wieder die Schaffung von bezahlbaren Wohnungen angekurbelt, die Radwege massiv ausgebaut, den Sanierungsstau an unseren Schulen angegangen und mehr Platz für unsere Kultur geschaffen.

Frankfurt ist eine Stadt, in der jeder es schaffen kann. Hier gehört jeder dazu. Daraus schöpfen wir die Kraft, unsere Zukunftsaufgaben gemeinsam anzupacken. Dass wir das können, haben wir bewiesen. Das ist Frankfurt. Wir wollen mehr davon.

Wir wollen mehr Frankfurt wagen.

Wir wollen eine Stadt für alle. Hier geht es nicht darum, wo jemand herkommt, sondern wo jemand hin will.

IMPRESSUM

HerausgeberIn:

SPD Ortsvereine Hausen und Praunheim,
V.i.S.d.P.:
H.- Georg Weigel,
Peter Zenger Str. 11,
60488 Frankfurt am Main
www.spd-frankfurt-hausen-praunheim.de
Redaktion:
Philipp Budzinski, Peter Poh, Karl-Heinz Schadewald,
Mohamed Seddadi,
Silke Weigel, H.- Georg Weigel
Fotos:
Seiten 1: adobestock,
Seite 2: privat, I. Tekaat,
Seite 3: privat und mit freundlicher Genehmigung Planungsdezernat Stadt Frankfurt (Cityförster/ Urbane Gestalt)
Seite 4: unsplashed.com

Druck:
bonitasprint gmbh
Max-von-Laue-Straße 31,
97080 Würzburg